



1. VERANLASSUNG

In Bruchsal ist die Bebauung des Bereichs Zeiloch 8 vorgesehen. Seitens der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises Karlsruhe wurde hierzu eine Einschätzung der Eignung des Plangebiets und der angrenzenden Hecke als Habitat für Reptilien abgefragt.

Vor diesem Hintergrund wurde durch Herrn Dipl.-Biol. Dieter Veile (Obersulm) am 15.02.2020 eine Begehung durchgeführt, bei der die betreffende Fläche diesbezüglich bewertet wurde. Das Ergebnis ist im vorliegenden Beitrag dargelegt.

2. UNTERSUCHUNGSBEREICH

Der Untersuchungsbereich liegt innerhalb eines Gewerbegebiets östlich der Straße Zeiloch und ist an drei Seiten von der bestehenden Bebauung umgeben. Er umfasst das Plangebiet (Abb. 1) und einen direkt angrenzenden Streifen von ca. 5 m Breite. Das Plangebiet wird von extensiv gepflegtem Grünland eingenommen, das als frische Fettwiese ausgeprägt ist und von starkwüchsigen Obergräsern (Wiesenknäuelgras) dominiert wird. Vegetationslücken sind nicht vorhanden. Der dichte Grasbewuchs stellt für edaphische Reptilien einen hohen Raumwiderstand dar und wird daher von diesen gemieden. Nordwestlich grenzt eine Hecke an das Plangebiet, die den Übergang zum Walthersee bildet. In der Hecke und deren Umfeld steht keine tierökologische relevanten Strukturen zur Verfügung (z.B. Totholz oder Steine am Boden, alte Wühlmausgänge), die für Reptilien wichtige Habitatstrukturen darstellen könnten. Die nachfolgenden Abbildungen bieten einen Eindruck der örtlichen Situation.



Abb. 1: Lage des Plangebiets (farbig unterlegt) im Raum mit benachbartem Walthersee



Abb. 2: Blick auf das Plangebiet mit einer starkwüchsigen Grasvegetation (bis 1,2 m Wuchshöhe)



Abb. 3: Übergang zwischen Grasvegetation des Plangebiets und Hecke am nordwestlichen Rand



Abb. 4: Hecke zwischen Plangebiet und Walthersee ohne Totholz oder Steine am Boden



Abb. 5: Hecke zwischen Plangebiet und Walthersee ohne Totholz oder Steine am Boden



Abb. 6: Boden unter der Hecke ohne geeigneten Überwinterungsquartiere

3. HABITATEIGNUNG FÜR REPTILIEN

Bei einer Begehung am 15.02.2020 wurde die Fläche in Augenschein genommen und hinsichtlich ihrer Eignung als Reptilienhabitat bewertet. Hierzu wurden folgende Kriterien herangezogen:

Biotopmerkmal	Beschreibung des Biotopmerkmals	Bewertung des Merkmals
Besonnung	Den Zauneidechsen müssen besonnte Plätze zur Verfügung stehen. Wichtig ist dabei, dass auch bei voller Vegetationsentwicklung offene Flächen (z.B. Wegränder) vorhanden sind oder dass Holzbeigen oder Steinhäufen aus der Vegetation ragen. Auf ihnen legen sich die Eidechsen in die Sonne.	Ausprägung ist für Reptilien nachteilig
Kleinräumiges Strukturmosaik	Das Strukturmosaik soll sich innerhalb weniger Meter entfalten. So wird ihnen die erfolgreiche Flucht von den Sonnenplätzen, aber auch die Regulierung der Körpertemperatur (Besonnung bzw. Beschattung) sowie die Ernährung ermöglicht. Der Zauneidechsenlebensraum muss reich an Übergangszonen und Rändern sein.	Ausprägung ist für Reptilien nachteilig

Zahlreiche Versteckmöglichkeiten	Spalten und Löcher zwischen Steinen, zwischen Wurzelwerk, in einer verfilzten Wiese, zwischen Brombeerranken oder in Mauslöchern. Je mehr Versteckmöglichkeiten vorhanden sind, umso eher überleben sie auch Katzenjagden. Verstecke müssen unmittelbar beim Sonnenbadeplatz vorhanden sein.	Ausprägung ist für Reptilien nachteilig
Sonnige erdig-sandige Bodenstellen	Die Weibchen suchen Stellen, in denen sie zur Eiablage graben können und die von der Sonne erwärmt werden. Innerhalb des täglichen Lebensraumes der Eidechsen müssen entsprechende Bodenbereiche zwingend vorhanden sein.	Ausprägung ist für Reptilien nachteilig
Überwinterungs-Unterschlupf	Lesesteinhaufen, Wurzelstöcke, Wurzel von Sträuchern, Asthaufen, Mauslöcher, in denen sich kein Wasser ansammeln kann. Die Eidechsen verkriechen sich über die kalte Jahreszeit in Löcher und Spalten in der Erde. Fehlen diese, erfrieren die Tiere. Winterquartiere müssen frostsicher und trocken sein.	Ausprägung ist für Reptilien nachteilig
Insektenreiche Umgebung	z.B. Magerwiesen, Hochstaudenfluren, Ruderalvegetation in Wiesen, Borden und Böschungen. Eidechsen suchen ihre Nahrung am Boden und fressen praktisch alles, was sie überwältigen können. Voraussetzung für eine langfristig gewährleistete Ernährung ist die extensive Pflege dieser Flächen.	Ausprägung ist für Reptilien nachteilig
Lage in Biotopsystem	Ideal sind große Industrieflächen bzw. Dienstleistungsumgebungsflächen, Anstoß an einen Bach oder an eine Bahntrasse oder nahe beim Waldrand. Es ist notwendig, dass die einzelnen Eidechengruppen innerhalb eines Gebietes leben, um einen genetischen Austausch zu sichern.	Ausprägung ist für Reptilien nachteilig

Aufgrund der Tatsache, dass sämtliche Kriterien zur Habitateignung für Reptilien ungünstig ausgeprägt sind, ist davon auszugehen, dass Vorkommen von Reptilien im begutachteten Bereiche ausgeschlossen sind.

Durch eine Bebauung werden bezüglich den zu beurteilenden Reptilien keine Verbotstatbestände gegen § 44 Abs. 1 BNatSchG erfüllt.



Dieter Veile (Dipl.-Biol.)

Obersulm, 19.02.2020